

Bethel College Monthly

NEWTON, KANSAS



MAY - - - - - 1917

Jan 17
Franzen, J. H.

The Rich-McBurney Merc. Co.
 Farm Machinery, Buggies, Wagons,
 Studebaker Autos
 Goodyear Tires
 Newton - - - Kansas

DR. ARTHUR O. HAURY
 Dentist
 527 1/2 Main Street, Newton, Kansas
 Phone Office 112 Residence 1067

CHARLES J. BRUNNER
 Dealer in
 Groceries, Fresh and Cured
 Meats, Oysters and Fish
 118 W. 6th St. Phones 110 and 1110
 Newton - - - Kansas

CALL AT
WILL MAY'S
 GOOD SHOES FOR EVERYBODY

—: ATHLETIC GOODS :—
 and
 PENNANTS
ANDERSON'S BOOK STORE

When you think of
BUILDING MATERIAL
 think of
NEWTON LUMBER CO.
 John Olinger, Mgr.

Are you particular about your **Collars and Shirts**
 The Oldest Laundry in the City can serve you best.
 Your Collars will wear **Longer**, when laundered by the

... Crescent Laundry ...

NEWTON BUSINESS COLLEGE
 GUARANTEES FIRST CLASS OPPORTUNITIES IN EVERY PARTICULAR
 C. N. PARSONS, NEWTON, KANSAS

THE GOERING-KREHBIEL
MERCANTILE CO.
 ——— Dealers in ———
 YARD GOODS, CLOTHING
 and GROCERIES
 Moundridge - - - Kansas

THE MOUNDRIDGE
LUMBER COMPANY
 DEALERS IN
 Building Material and Fuel
 MOUNDRIDGE, - - - KANSAS

Landanleihen
 stets an Hand zum Verkauf
J. G. Regier
 Newton - - - Kansas

N. Barnum & Co.
 NEWTON'S STRICTLY
 ONE PRICE CLOTHIERS
 Sole Agents for KNOX NEW YORK
 HATS. The largest variety of
 HANDTAILORED SUITS
 in the city
 POPULAR PRICES

THE RIGHT PLACE To Buy
LUMBER, SHINGLES, LIME and
CEMENT is at
S. M. SWARTZ LUMBER CO.
 Telephone 10 Main St., Newton, Kans.

Monatsblätter

(Bethel College Monthly)

Published ten times a year, in the interest of Bethel College.

Price of Subscription, 35 Cents a year.

(Entered as Second-Class Matter at
the Newton, Kansas Postoffice)

Jahrgang 22

Newton, Kansas,

15. Mai, 1917

Nummer 5

Monthly Staff

Business Manager G. A. Haury
Editor E. R. Riesen
Editor of Student Section, .. Paul Erb, '18

Alumni Elva A. Krehbiel
Athletics Gustav Haury, Jr.

Editorielles

Was sind unsere besonderen Pflichten zur Kriegszeit? Diese Frage ist in einem „Freien Lande“ komplizierter als in einer Monarchie. — Eine allgemeine Pflicht zur Zeit da Speisemangel Amerika und Europa bedroht, ist natürlich das Meiden jeglichen unnötigen Verbrauchs von Lebensmitteln. Das ist wohl jetzt eine ernste Sache. — Auch in den Schulen ist Sparsamkeit unbedingt nötig. Im Verbrauch von Speisestoffen ist das besonders der Fall. Man denkt da oft hauptsächlich an Wankette. Auch diese sollten gewiß an Zahl und Aufwand eingeschränkt werden. Daß aber Gastmähler in bedrückenden Zeiten wie diese durch den gesellschaftlichen Verkehr, den Druck, der auf allen Gemütern ruht etwas löst und erleichtert, ist eine wichtige Tatsache. Also versagen, aber nicht mit Unverständnis!

Das Schulwesen sollte unter dem Druck des Krieges nicht zu sehr leiden brauchen. Durch den Krieg steigt bekanntlich Verbrechen und Unzucht im Lande. In Europa wurde vor 300 Jahren das eben aufgeblühte Schulwesen durch den Krieg sozusagen völlig zerstört. Dagegen muß unser Land protestieren. Die Erziehung ist unsere beste Waffe gegen den Krieg.

Es wird für militärische Übungen in den Schulen unseres Landes agitiert. Man hat

aber Grund zu hoffen daß körperliche Übungen, streng geregelt und mit allen Schülern und Studenten vorgenommen als Substitut für militärische Übungen eingeführt werden könnten. Da wären die Mennoniten gewiß dabei mit ganzer Seele. Gesunde, kräftige Jünglinge und Jungfrauen sind für den Kampf des Lebens ebenso nötig wie für den Kampf zwischen Völkern und Nationen.

Körper- und Gesundheitspflege sind erst seit einigen Jahrzehnten als wesentlicher Bestandteil unseres Schulunterrichts in den Lehrplan unserer Lehranstalten aufgenommen worden. Wir sind überzeugt daß unsere Lebensweise besonderen Unterricht in der Gesundheitslehre sowie besondere Übungen in der Körperpflege nötig machen. — Die Körperpflege (Spiele, gymnastische Übungen, Athletik,) muß sorgfältiger überwacht und besser organisiert werden als das im allgemeinen in den Schulen unseres Landes der Fall gewesen ist. Die athletischen Spiele haben sich in ihrem Anfang den Ruf verdorben. Im letzten Jahrzehnt, jedoch, sind bedeutende Schritte getan worden, diese ganze Sache auf eine höhere Stufe zu bringen. Man mache sich also mit dem jetzigen Stand dieser athletischen Spiele sowie mit ihren Möglichkeiten für die Zukunft bekannt ehe man sie verurteilt.

Die Mennonitischen Lehranstalten können absolut ohne Gewissensbisse Körperpflege in ihren Lehrplan aufnehmen. Sie brauchen energische und kräftige junge Leute um die Friedensidee in Zukunft besser und mit mehr Be-

geisterung auszubreiten. Sollte es möglich sein durch Einführung und Aufrechterhaltung wirklich systematischer Körperpflege das Muß militärischen Unterrichts von den empfänglichen Gemütern unserer Jugend abzuwenden, so hätten wir durch mehr Betonung solchen Unterrichts doppelt profitiert.

Mehrere junge Männer sind mit Erlaubnis der Fakultät einen Monat vor Schluß entlassen worden um bei der Feldarbeit zu helfen. Professor Kiewer's Erklärung in diesen Spalten gibt Aufschluß über das wie und warum.

Pomona College in Californien drückt im Vierteljahrheft darüber Genugthuung aus, daß es nicht mehr Studenten sammeln braucht um die Schule zu füllen. Diese Anstalt hat die Zahl der Studenten, die sie aufnehmen will und kann auf 600 gesetzt. Das Problem ist nun die vielversprechendsten 600 aus der ganzen Zahl der Applikanten auszuwählen. — Den zaudernden und schüchternen Lernlustigen unserer Kreise sei es kundgetan daß Bethel College in den nächsten paar Jahren aus dem Grunde keinen zurückweisen wird, daß etwa die Zahl schon voll sei.

Angehende Studenten träten vielleicht gerne mit jemanden bezüglich der Schule in Briefwechsel. Der „Registrar of Bethel College“ tritt gerne mit solchen in Verkehr, die Auskunft wünschen.

Einige Tendenzen unseres Amerikanischen Schulwesens.

Es waren während des eben zu Ende gehenden Schuljahres etwas mehr als 24,000,000 Kinder und junge Leute in den Schulen unseres Landes eingeschrieben. Dieses ist ungefähr 24 Prozent der ganzen Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten. In Deutschland soll die Schulbevölkerung 20 Prozent der ganzen Bevölkerung sein, in England 19 Prozent, in Frankreich 17 Prozent und in Rußland etwas mehr als 4 Prozent. —

Acht Prozent aller Schüler in den Elementarschulen erhalten Unterricht in Privat- und Gemeindefschulen, und 92 Prozent also, in den public schools.

Die Zahl der Lehrer in den Vereinigten Staaten in 1914 war 706,152; männliche: 169,029 und weibliche: 537,123. In den

öffentlichen Elementarschulen nahm die Zahl der männlichen Lehrer während der Jahre von 1900 bis 1914 um 27,000 ab, und die der weiblichen um 30,000 zu. — In den High Schools ist das Verhältnis ähnlich. In 1900 war die Zahl der männlichen und der weiblichen Lehrer der high schools gleich, aber in 1914 war die Zahl der männlichen 25,047 und die der weiblichen 32,862. Die Ausgaben der Vereinigten Staaten fürs Schulwesen waren in 1914 \$800,000,000. — Man vergleiche Kriegszunehmen.

„Ueber militärische Uebungen“ in den Schulen berichtet der U. S. Commissioner, Clayton am 15. Okt. 1916: Begeisterung für die Sache ist in den letzten Jahren im Zunehmen begriffen. Im allgemeinen findet man es aber nicht praktisch ausführbar militärische Uebungen als solche in die Elementarschulen und High Schools einzuführen. Man faßt die Sache so auf, daß man darunter gründliche physische, moralische, und bürgerliche Ausbildung verstanden haben will. Die eigentlich militärische Ausbildung soll, der herrschenden Ansicht nach, doch in besonders dazu eingerichteten Anstalten geboten und verlangt werden. Die Distriktschulen für einen Lehrer werden in gewissen Teilen unseres Landes schon recht häufig durch größere Schulen ersetzt. In West Virginien wurden im letzten Jahr 375 solcher Schulen für einen Lehrer durch größere ersetzt. Der Staat New York berichtet 100 neue „consolidated“ schools, Texas 200, Louisiana 43, usw.

In vielen Staaten fängt man an für den Land-Schul Lehrer passende Wohnhäuser zu bauen. Texas berichtet 191 solcher Lehrer-Hütten, Washington 144, Oklahoma 70.

Eine andere neuere Einrichtung, die dem Plane der konsolidierten Schulen etwas ähnlich ist, wäre noch zu erwähnen. In manchen Gegenden läßt man z. B. die Elementarschulen auf dem Lande als Ein-Lehrer Schulen fortleben, verbindet aber eine Anzahl Distrikte zwecks Unterhaltung einer gemeinsamen High School. Indiana berichtet 48 neue Rural High Schools im eben verflossenen Jahr.

Es möchte den Lesern der Monatsblätter weiter interessant sein was für ein Gehalt die Lehrer und Superintendenten unserer Stadtschulen in Kansas erhalten. In den zehn größten Städten zu denen Kansas City, Wichi-

ta, Topoka, und Hutchinson gehören, erhält der Superintendent durchschnittlich \$1,739, der Principal der Hochschule \$1,156, und der Gehilfslehrer der Hochschule \$742.

In den kleinen Städtchen dritter Klasse (Hillsboro, Durham, Abbeyville, Inman u. s. w.) bezahlt man dem Superintendenten durchschnittlich \$933, dem Principal der Hochschule \$747, und dem Gehilfslehrer der Hochschule \$637.

Die Sommer Schule

Am 11. Juni beginnt der sechswochige Sommertermin in Bethel College. Nebst regelmäßigem akademischem Unterricht soll Musterunterricht und Spezielle Methodik des Unterrichts für Kleinkinderschulen erteilt werden. Wie außerordentlich viel ein Lehrer durch Beobachtung gewinnen kann, ist kaum zu glauben eh man's selber versucht. Frä. Grant, die diesen Unterricht erteilt ist Spezialist auf diesem Gebiet. Sie hat ähnliche Arbeit schon früher in den County Instituts getan. Die Gelegenheiten, die hier diesen Sommer geboten werden, sind leider nicht allgemein genug bekannt. Ein mancher Lehrer geht auf Schulen weit von hier entfernt, das suchend was unsere Sommer Schule bietet.

Studenten vor Schluß entlassen.

Weil dieses Frühjahr in Kansas und angrenzenden Staaten viel Weizen umgepflügt wurde und somit die Frühjahrsarbeit bedeutend vermehrt wurde und daher mehrere unserer Studenten zur Aushilfe daheim gewünscht werden, und weil auf die Bearbeitung und Befruchtung eines jeden urbaren Ackers wegen des in Aussicht stehenden Nahrungsmangels große Betonung gelegt werden muß, hat die Fakultät beschlossen, unter gewissen Bedingungen männliche Studenten heim gehen zu lassen, wenn sie darum anhalten, ihnen aber doch für ein ganzes Schuljahr Kredit zu geben.

Zu den oben angedeuteten Bedingungen gehören folgende: Der Student muß alle erforderliche Arbeit bis zum Austritt geleistet haben. Seine Zensuren müssen befriedigend sein. Er muß einen befriedigenden Grund für seinen Austritt angeben, sowie auch berichten was, wo und für wen er zu arbeiten gedenkt. Auch müssen Eltern oder Vormund mit seinem Austritt zufrieden sein.

Gibt der Applikant über obige Punkte Befriedigung, so wird ihm Erlaubnis erteilt,

die Schule vor Schluß ohne Abnahme seines Kredits zu verlassen. Sein Kredit wird aber erst dann ins Buch eingetragen, nachdem er zwischen dem 1. und 4. Juni schriftlich betreffs seiner Arbeit folgendes berichtet hat: Art der Arbeit; Zeitdauer derselben; für wen; wo. Seine und seines Arbeitgebers Unterschrift wird zum Bericht gefordert. Die erhaltene Zensur erklärt ihn dann einfach als für die nächste Klasse fähig; will er aber eine bessere und bestimmtere Zensur, so muß er sich einer Prüfung unterziehen. Verlust hat so ein Student trotz des erhaltenen Kredits doch, und wir hoffen Elter und Söhne übersehen das nicht.

J. W. Kiewer.

Meine Fußwanderung von Brunnen nach Flüelen.

Es war an einem lieblichen Spätsommermorgen. Freundlich lachte die Sonne vom tiefblauen Himmel auf Berg, Tal und See, als ich Brunnen verließ um auf der weltberühmten Apenstraße Flüelen zuzuwandern. Das schöne Wetter, das Singen der Vögel und die an Naturschönheiten so reiche Gegend machten das Herz höher schlagen.

Zu meiner Rechten erhob sich der Apenstein, ein schön bewaldeter Berg; zu meiner Linken war der dunkelblaue Vierwaldstättersee, der schönste der Schweizer Seen. Am jenseitigen Ufer erhoben sich die Bergesriesen, am Fuße umsäumt von grünen Matten und schönen Wäldern, die Gipfel mit ewigem Eis und Schnee bedeckt. Ganz am Rande des Sees, zu Füßen der Berge, lagen malerische Dörfer und Städtchen. Das Auge konnte sich nicht satt sehen an all dieser Pracht und beflügelten Schrittes zog ich meines Weges, das sanfte Steigen der Straße kaum spürend.

Nach und nach belebte sich der See mit Fischer- und Ruderbooten und Dampfern. Bald begegneten mir vereinzelte Fuhrwerke und Spaziergänger. Von den Almen ertönte das Glockengebimmel der weidenden Viehherden; ab und zu hörte man die Dampfpfeifen der Dampfer ertönen, dumpf klang das Rollen der Eisenbahn aus der Ferne herüber. Je weiter ich kam, desto schöner wurde die Umgebung.

Da, was ist das dort drüben! Am jenseitigen Ufer ragt ein Felsen unmittelbar aus dem See steil in die Höhe. Auf der flachen, mir zugekehrten Seite sind große vergoldete Buch-

staben eingegraben; jedoch mit dem bloßen Auge kann ich sie nicht lesen. Schnell ist das Fernrohr zur Hand und nun lese ich deutlich die Inschrift:

Dem Sänger Tells
F. Schiller
die Urkantone
1859

Ich befinde mich auf literar-historischem Boden. Hier an dem Ufer dieses Sees hat Tell seine Heldentaten vollbracht. Schiller besang sie, und aus Dankbarkeit und Verehrung stifteten die Kantone ihm dieses Denkmal. Ja, die Dampfer, die den See befahren heißen Schiller, Tell oder Gessler.

Weiter ging die Wanderung auf der immer mehr steigenden Straße. Ich holte einen Bergbewohner ein, der eine Kuh vor sich hertrieb und kniufte ein Gespräch mit ihm an. Er wollte seine Kuh zur nächsten Stadt bringen, wohin er sie verkauft hatte. Weiter erzählte er mir von der Berühmtheit der Auenstrae. Napoleon hatte sie anlegen lassen. Wegen der schönen Aussicht und der Eigenartigkeit ihrer Anlage — sie ist fast der ganzen Länge nach durch den Felsen gesprengt oder doch dem Felsen abgerungen worden — wird sie jährlich von Tausenden von Touristen besucht. Die St. Gotthardbahn geht zum Teil über oder unter ihr hin. Dann sprachen wir noch über die sozialen und staatlischen Verhältnisse der Schweiz und verglichen sie mit den Verhältnissen in den Vereinigten Staaten. Bei einem Wirtshaus, das am Wege stand, machte er halt um der Kuh ein wenig Erholung und sich einen Trunk zu gönnen.

Ich zog meine Straße weiter. Immer höher ging es und der See lag bald tief unten. Nun kam der schönste Teil. Der Felsen fiel hier fast steil ab zum See und die Straße war hindurchgesprengt worden. So wanderte ich bald in einem gewaltigen Bogengang. Auf der einen Seite waren riesige Felsenspfeiler oder auch ganze Felsenwände, ab und zu von großen Oeffnungen unterbrochen, die die herrlichsten Ausblicke auf den tief unten liegenden See und die gewaltigen Felsentegel gewährten. Ich wanderte in kühlem Schatten der Felsengalerie, eine um so größere Wohltat, da die Sonne schon hoch gestiegen war. Das rege Treiben auf dem See und darüber die ernstesten Schneehaupter der Alpen, die im Glanze der Sonne in unvergleichlicher Schönheit erstrahlten, darunter die grünen Almwiesen und hier und da das silberne Band eines Wasserfalls, der

schäumend und tosend von den Felsen in den ruhigen See stürzte, das alles war so schön, daß ich mich in ein Märchenland versetzt glaubte.

Daß ich mich aber noch auf der alten Welt befand, konnte ich an den Verkäuferinnen, die hier Edelweihstraucher feilboten, und an den Photographen, die hier für gutes Geld Bilder von den Passanten mit dem prächtigen Hintergrund der weiglitzernden Berge anfertigten, sehen. Weiter ging die Wanderung bis zum Hotel Tellsplatte. Hier bog linker Hand ein Fupfad ab, der hinunterfuhrte zum See zu der Stelle, wo Tell der Sage nach aus Gesslers Nachen ans Land sprang. Nach 8 Minuten war ich unten. In der Näher der Tellsplatte ist die sogenannte Tellskapelle erbaut. Dahin wandte ich mich. Die Innenwände dieser Kapelle waren von vier prächtigen Gemälden bedeckt, die Momente aus der Geschichte Tells veranschaulichten, und zwar den Muttschwur, Tells Apfelschu, Tells Sprung und Gesslers Tod. Hier verweilte ich lange Zeit, in Betrachtung der Gemälde und des Sees versunken.

Dann begann der stellenweise etwas schwierige Aufstieg zur Auenstrae, und frohllich setzte ich meine Wanderung fort. Die Straße senkte sich allmählich wieder und der Ausblick wurde freier nach beiden Seiten. Gegen Mittag erreichte ich Flüelen und beschloß meine Fureise, eine der schönsten, die ich je machte.
Studentenarbeit. W. W.

Meine Reise nach der Westküste.

Kurz vor Sonnenuntergang an einem heißen Kullitage führen wir von Newton ab dem Westen zu. Die Nacht brach bald herein, und man konnte von der Umgebung nichts sehen, als hie und da den freundlichen Schein eines Lichtes durch das Fenster eines naheliegenden Farmhauses. Nach und nach verschwanden auch diese, und in unserem Wagen wurde es immer stiller; aber der Zug eilte fast ohne Unterbrechen durch die Nacht weiter.

Am nächsten Morgen stand ich schon früh auf; denn ich wußte, daß wir die Gebirge Colorados schon erreicht hatten, und ich wollte nicht versäumen, alles zu sehen, was sich hier dem Auge bot. Bald nach Sonnenaufgang hielt der Zug in dem Städtchen Trinidad, Colo. an. Es liegt an einem Fluß mitten im Gebirge. Das war für alle, die ihre Lebzeit auf den Ebenen des eintönigen Kansas zugebracht hatten, ein wunderbarer Anblick. Der Zug hielt nur kurze Zeit an, und wir mußten wie-

der einsteigen. Immer ging's aufwärts an steilen Felswänden entlang, über gefährlich aussehende Brücken oder langsam einen steilen Abhang hinan. Endlich ging's noch durch einen Tunnel, dann wieder abwärts einer mehr ebenen Gegend zu. Man hätte wünschen mögen, die Sonne wäre nie untergegangen, denn es gab so viel Ungewohntes und Wunderbares zu sehen.

Um die Mitternachtsstunde der zweiten Nacht hielt der Zug auf einmal mitten in einer offenen Gegend an, und bald gab es ein paar solch gewaltige Stöße, daß es mir ganz unheimlich wurde; dann wurde wieder alles still, aber niemand wußte, warum der Zug anhält. Nach einer Weile gab es wieder einen etwas unsanften Stoß, und der Zug fuhr weiter. Am nächsten Morgen erfuhren wir, daß der vorderste Wagen unseres Zuges Feuer gefangen hatte.

Von jetzt an ging die Reise meistens durch wüste Gegenden, und oft fuhren wir stundenlang, ohne ein lebendes Wesen zu sehen. Am Mittag des dritten Tages nach unserm Abreise kamen wir in Williams, Arizona an, von wo aus wir einen Abstecher nach Grand Canyon machten. Was dort alles zu sehen ist, kann man nicht mit wenigen Worten erzählen, und die Eindrücke, die man dort bekommt, sind bleibend. An dem mächtigen Canyon mit seinen steilen Felswänden, grotesk zusammengeworfenen Felsblöcken und an dem wunderbaren Farbenpiel konnte man sich nicht satt sehen. Zwei Tage hielten wir uns hier auf. Den unangenehmsten Teil unserer Reise hatten wir aber noch vor uns: durch das südliche Arizona. Es war sehr heiß und staubig, und ich war sehr froh, als wir endlich Californien erreicht hatten, wo wieder Leben zu sehen war. In Upland hielten wir uns ein paar Tage auf einer sogenannten „Orange Ranch“ auf, wo wir die Apfelsinen von den Bäumen pflückten, und sie uns gut schmecken ließen.

Lange konnte ich hier nicht verweilen, denn der Stille Ozean hatte noch größere Anziehungskraft als die Apfelsinen. Von Los Angeles, wo ich mit einigen Freundinnen zusammentraf, ging's nach San Diego. Einige Stunden lang fährt der Zug den Strand entlang, und so lange sah ich auch am Fenster und sah den Wellen zu, wie sie einander an den Strand trieben, oder schaute hinaus über die unendliche, blaue Wasserfläche. Das Meer hatte für mich eine ganz besondere Anziehungskraft und während der drei Tage, die wir in

San Diego zubrachten, wollte ich am liebsten an dem Strande, wo alt und jung sich in den Wellen tummelten, oder da, wo Wellen mit dumpfem Getöse an steile Felswände schlugen, und das Wasser zischend hoch in die Luft spritzte. Besonders interessant war mir die Fahrt in einem kleinen Kahn nach einem der amerikanischen Kriegsschiffe, das zur Zeit in San Diego vor Anker lag. Wir bestiegen das Schiff und wurden durch die verschiedenen Räume geführt. Man zeigte uns, was für eine gewaltige Maschinenkraft nötig ist, um ein großes Kriegsschiff auf dem Meere vorwärts zu treiben. Auch erklärte man, wie die großen Kanonen geladen werden.

Die Zeit verging viel zu schnell, und wir mußten wieder zurück nach Upland, um von dort aus unsere Reise fortzusetzen!

Studentenarbeit. C. S.

Was gehört zu einem vollständigen College?

Bei der Beantwortung dieser Frage setzen wir zuallererst voraus, daß wir es mit einem christlichen College zu tun haben, denn nur ein solches kann nach unserm Dafürhalten überhaupt Anspruch auf Vollständigkeit machen. Ebenso müssen wir mit dem Umstande rechnen, daß bei der Beantwortung dieser Frage wohl große Meinungsverschiedenheiten zu Tage treten werden; denn was bei dem einen vielleicht als ein wesentlicher Bestandteil gilt, mag dem andern nur als ein unnützes Anhängsel erscheinen. Weiter werden wohl auch die verschiedenen Punkte, die hier hervorgehoben werden, von verschiedenen Personen verschieden betont werden, selbst solche die allgemein als zutreffend anerkannt werden sollten. Wir machen auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit in der Behandlung des Themas. Es sollen nur einige Gedanken angeregt werden, die der geneigte Leser dann selbst nach Belieben weiter ausführen kann.

Also, was gehört zu einem vollständigen College? Zu allererst, Studenten. Die Studenten sind der wichtigste Teil des College. Für sie wird es errichtet und unterhalten. Ihretwegen wird es ausgestattet mit Lehrkräften und Lehrmitteln, und den verschiedenartigen Ausstattungen wie wir sie in unsern modernen Colleges finden. Die Studentenzahl sollte nicht zu groß sein, denn das bringt bekanntlich gewisse Nachteile mit sich. Die Gefahr ist vorhanden, daß der Einzelne sich in der Gesamtzahl verliert, und sein Interesse dadurch

geschwächt wird. Der intime Verkehr von, und direkte Einfluß zwischen Lehrer und Schüler fällt alsdann aus, und zum Nachteil beider. Auf der andern Seite sollte die Studentenzahl aber auch nicht zu klein sein, denn alsdann entbehren die Studenten leicht den Enthusiasmus und die Begeisterung, die sie antreiben mit einander zu wetteifern, und so möglichst gründliche Arbeit zu tun. Ebenso entbehrt eine zu kleine Studentenzahl die Gelegenheit vielseitige Freundschaftsbündnisse unter einander zu schließen, und solche Bündnisse sind doch im Grunde genommen eines der wertvollen und oft dauerhaftesten Resultate für das spätere Leben der Studenten. Zur Erzielung der besten Resultate müssen gewisse Eigenschaften die Studenten kennzeichnen; wie z. B. Ernst und Strebamkeit, Fleiß und Ausdauer, Arbeitswilligkeit und Selbstverleugnung.

Zweitens gehören zu einem College Lehrer, und diese bilden wohl nächst den Studenten den wichtigsten Teil des College. Lehrer, die genügende Ausbildung haben für ihre Stellungen; die, bis zu einem gewissen Grade Iwenigstens, Fachmänner auf ihrem Gebiete sind. Männer, die genügend Charakterfestigkeit besitzen um sich nicht jeder Laune der Studenten zu fügen, wohl aber auch die Augen nicht blindlings schließen gegen Alles was sich nicht glatt in den Rahmen der Vergangenheit hinein fügt, oder ihren eigenen Auffassungen anpaßt. Männer die sich mit jungen Leuten zurecht finden können, die ihnen die nötige Anleitung geben können in ihrer Arbeit, die das Interesse und den Enthusiasmus der Studenten wecken, in die richtigen Bahnen lenken, und in denselben halten können. Die selbst richtige Lebensanschauungen haben; die sich bemühen den Charakter und die Bedürfnisse ihrer Studenten kennen zu lernen, und dieselben zu berücksichtigen nach jeder Richtung hin, körperlich, geistig, oder geistlich; die durch ihr Benehmen nicht nur ihren Beruf nicht schädigen, sondern demselben vielmehr Ehre bringen; also in einem Wort Männer die durch Bildung und Charakter geeignet sind als Leiter der Studenten dazustehen.

Drittens soll ein College auch als College gewisse Ideale vertreten, die ihm stets vor-schweben und denen es entgegenarbeitet; es soll gewisse Maßstäbe besitzen nach denen es sich richtet in seinen Ansprüchen und Anforderungen an die Studenten, im inneren Gang und den inneren Einrichtungen der Schule, sowohl als auch in seinen Verhältnissen der Außenwelt gegenüber. Ein christliches College kann ja selbst-

verständlich seine Ideale nur einer Quelle, dem Worte Gottes, entnehmen und seinem Namen treu bleiben. Solche Ideale und solche Maßstäbe dürfen jedoch nicht zu einseitig und zu eingeschränkt sein. Sie müssen den persönlichen Charakter des Studenten einschließen, sowohl als seine Arbeit innerhalb der Schule, müssen aber umfassender sein wie das. Sie müssen sich über das ganze Leben des Studenten erstrecken, auch das spätere, und nicht nur zeitliche sondern ewige Geltung haben. Sie sollten einem College ein bestimmtes Gepräge nach außen hin geben, durch welches es sich vor der Welt kennzeichnet als gewisse Ziele verfolgend, als auf gewissen Grundsätzen stehend, als zur Lösung der großen Lebensfragen beitragend, und das alles auf streng biblischem Grunde und nach streng biblischer Weise. Die Ideale, die in einem College vorherrschen, sind größtenteils die Ideale welche die Studenten mit ins tägliche Leben hinausnehmen. Daher die Wichtigkeit richtiger Ideale. Hat der Student als Student gelernt, die Dinge des Lebens richtig zu bewerten, den richtigen Maßstab an die Fragen und Probleme des Lebens anzulegen, so darf man ziemlich sicher annehmen, daß er auch im spätern Leben diese Dinge richtig bewerten und bemessen wird; und leider ebenso auch das Gegenteil.

Viertens, soll das College auch den gesellschaftlichen Bedürfnissen der Studenten Rechnung tragen. Und hier liegt offenbar eine Gefahr vor der es gilt auf der Hut zu sein. Es haben sich unleugbare Mißbräuche in dieser Hinsicht in manche unserer modernen Colleges hineingeschlichen. Das gesellschaftliche Leben in einem College soll und darf nicht in Konflikt mit der regelmäßigen Arbeit kommen, weil aber der gesellschaftliche Instinkt in jungen Leuten gewöhnlich stark entwickelt ist, liegt es auf der Hand, daß diese Dinge sorgfältig geregelt und überwacht werden müssen. Solche gesellschaftliche Unterhaltungen dürfen nicht in Vornehmerei ausarten, sondern sollten auf einer solchen Stufe gehalten werden, daß sie einem jeden das Seine auch in dieser Hinsicht zukommen lassen. Gesunder gesellschaftlicher Verkehr, der nicht zu große Ansprüche an Zeit, Kräfte, und Mittel der Studenten macht, der alle Studenten in Betracht nimmt und sich innerhalb der Schranken des anerkannt Zulässigen hält, ist nicht nur eine angenehme Abwechslung im Leben eines Studenten, sondern auch ein nicht zu unterschätzender Faktor in seiner Erziehung.

Fünftens soll das College auch für die religiösen Bedürfnisse der Studenten sorgen. Für einen Leserkreis wie der des „Monthly“ bedarf es kaum der Einzelheiten über diesen Punkt. Die Betonung der religiösen Seite der Bildung ist ja überhaupt die Ursache warum kirchliche Schulen überall in unserem Lande entstanden sind. Selbst Staats und andere nichtkirchliche höhere Schulen erkennen das Wünschenswerte, ja die Notwendigkeit der religiösen Bildung an, wie aus verschiedenen Einrichtungen, die in solchen Schulen getroffen worden sind, zu ersehen ist. Religiöse Fächer sind ein wesentlicher Bestandteil eines vollständigen College. Pflege und Förderung des religiösen Sinnes der Studenten sollen Hauptsache sein. Gelegenheiten sich auf den verschiedenen religiösen Gebieten zu betätigen sollten geboten, und von den Studenten ausgenützt werden, etwaige Hindernisse gegen das religiöse Leben sollten beseitigt, und die ganze Anstalt von einem religiösen Hauche durchweht sein. Denn wenn ein christliches College überhaupt Berechtigung zur Existenz hat so ist diese Berechtigung in der Betonung zu finden die auf religiöse Fächer, und Gelegenheiten zur Förderung und zum Wachstum des christlichen Lebens, die dasselbe bietet, zu finden.

Sechstens, gehören zu einem vollständigen College auch athletische Übungen. Wir wollen diesen Punkt hier nicht bis ins Einzelne verfolgen. Die Meinungsverschiedenheiten sind hierüber wohl größer als über irgend einen der früher erwähnten Punkte. Und doch wird wohl auch hierüber das Urteil von Männern maßgebend sein müssen, die mit den betreffenden Verhältnissen vertraut sind, mehr denn das Urteil des Uneingeweihten. Zur Pflege und Erhaltung der Körper- und Geisteskräfte, zur Aufrechterhaltung der Arbeitslust, und zur besten Arbeitsleistung inner- oder außerhalb der Schule sind körperliche Bewegungen eine notwendige Bedingung. Solche Übungen unter richtiger Anleitung ausgeführt, auf systematische Weise betrieben, und unter richtiger Kontrolle und Aufsicht stehend, sind zwar nicht der wichtigste Teil eines College, sind aber von genügender Wichtigkeit, sodaß sie als ein wesentlicher Bestandteil eines vollständigen College zu betrachten sind. Die Vorteile solcher Übungen beschränken sich überhaupt nicht nur auf das körperliche Wohlergehen, sondern wenn auf die rechte Weise betrieben, können sie auch geistig und moralisch mitbringend auf den Betreffenden einwirken. Daß auch nach dieser

Seite hin sich grobe Mißstände in manche der höheren Schulen unseres Landes eingeschlichen haben, ist wohl Ursache auf der Hut zu sein, nicht aber genügend Ursache alle systematischen körperlichen Übungen aus denselben zu verbannen.

Schließlich gehört zu einem vollständigen College auch eine genügende Ausstattung. Eine sorgfältig ausgewählte Bibliothek die umfangreich genug ist, allen Bedürfnissen der Lehrer und Studenten zu genügen ist wohl der wichtigste Teil einer solchen Ausstattung. Laboratorien, die genügend mit den notwendigen Apparaten versehen sind um die gebotenen wissenschaftlichen Kurse erfolgreich durchzuführen sind eine weitere Notwendigkeit. Museen, die reichlich genug mit den verschiedenartigen Sammlungen versehen sind wie sie der Unterricht in Klassen und Laboratorien erfordert sind eine weitere Notwendigkeit. Im Grunde genommen ist eine Ausstattung die nur Massen- und Laboratorienbedürfnissen entspricht, die nichts mehr einschließt als was die regelmäßigen Kurse erfordern eigentlich nicht genügend. Eine genügende Ausstattung sollte umfangreich genug sein, daß sie wenigstens etwas Gelegenheit bietet zu selbstständigen Untersuchungen; zu kleinen Ausflügen in naheliegende Gebiete, die wohl außerhalb dem Bereich der festgesetzten Kurse liegen mögen, die aber von Lehrern, die für ihre Arbeit begeistert sind und von vorgeschrittenen Schülern mit Vorliebe vorgenommen werden, und viel zum Interesse und zum Nutzen des Unterrichts beitragen. In dem Grade in dem ein College sich nur mit dem Dürftigsten in der Ausstattung zufrieden geben muß, in dem Grade verliert es Anspruch auf Vollständigkeit. Und ein unvollständiges College ist immer nicht im Stande das zu leisten, was es leisten sollte um sich im weitesten Sinne nützlich und segensbringend zu erweisen.

P. J. Wedel.

Die fleißige, hingebende Beschäftigung mit den Meisterwerken der großen Dichter erweckt in uns den Drang und die Fähigkeit, auch in dem, was uns im alltäglichen Leben umgibt und begegnet, das Gute und Schöne, das Poetische, zu suchen und zu entdecken.

Wer jemals aufhört, ein fleißiger Lerner zu bleiben, der hat niemals auch nur angefangen, ein tüchtiger Lehrer zu werden.

BETHEL MONTHLY



EDITORIAL

About April 1 the student-body becomes somewhat indifferent and listless in its work. The winter's work and the adjustments of the changing season seem to have left the system depleted. Also the steady grind of the past months has become a trifle monotonous and the problems of the coming year are unsettled particularly in the minds of those who seek positions or are uncertain that they can return for another year.—Spring-vacation however invigorates the fatiguing nerves, graduates locate and contract for next year's work and other students begin to appreciate their school and its tasks as the end draws near. The first weeks in May bring a new enthusiasm for the continuation of school work and many a one who had declared he would not return now experiences a change of heart, deciding to put forth every effort to make a return to school in September possible.

The most startling effect of the European war on American educational problems is the proposal to introduce military training into our public schools. Four years ago general ridicule would have been the fate of so revolutionary a suggestion. Today many leaders in American life favor it. The chief arguments are that military training in the schools will be the first step toward a trained citizen soldiery and that its physical and moral discipline will be a stimulus for patriotism and democracy as well as a deeper realization on the part of the pupil of the responsibility of citizenship.

In the commonwealth of New York state legislation for military education has already followed this agitation and in 1916 the National Educational Association compromised on its previous staunch opposition to every suggestion of military education in the schools.

It behooves our country to proceed circumspectly. The emotions of the present war must not settle the question alone.

Since this school military training is to be compulsory for all, its relation to war emphasizes particularly its relation to the problem of peace. "What is to be said of such a plan as a preparation for peace, when it is too militaristic to be included in the military schemes of militaristic Europe? What guarantee of peace resides in introducing military drill as a required subject in the course of the youth of the land and thus developing military habits of mind? Would not the imposition of compulsory military education on schools and communities that are opposed to it defeat the very end of education and democracy?"

Is it not possible that the sane and democratic solution lies in a reform of athletics in a raising of its standards so that both physical vigor and thoro discipline be assured to each and every member of the school? As for patriotism and good citizenship, that should be included informally in every school topic that deals with local and national civic life, and formally in our courses in history and civil government.

Dr. Eddison Mosiman, President of Freeman College, has followed up the announcement of his resignation from that position by a formal "Farewell" in the March issue of the Freeman College Bulletin. Several very valuable suggestions for the future of the school should prove helpful to the readers of the Bethel College Monthly. Here are a few among a longer list: Our people need a broader idea of education and the function of the school, our conception of religious training especially, is far too narrow.—Cooperation needs development among the Mennonites.—"A church that sets itself in the way of progress is doomed."—"The minister who sees no value in the school is out of place in a twentieth century church and has ceased to be a leader in a living growing church".—Lack of insight on the part of the people leads to unfair demands upon him.—"Popularity with the students is never a sure criterion of judging a teacher".—For real success personalities must be put aside and the attention centered upon the school."

"Fund
educat
The k
will h
fiftee
school
now.
more
just b
giving
unless
which
You w
school
growtl

Paul
for th
its re
will t
school
to be
school
contin
ing su
work
men li
only a
is tha
about

Jun
mer t
will b
school
small
one of
withou
Course
tory,
Drawi
del Te
will gi
in mu
In pre
teache
work l
else m
of it.
gan, w
ly, wi
ever b

"Fundamental changes are taking place in education and your school must respond. The kind of a school you have at present will have no place in the community ten or fifteen years from now, any more than the school you had ten years ago has a place now. But on any basis of growth much more money will be needed. You have just begun to give. Without much more giving there will be no hope for the future, unless you go back to a parochial school for which you have now more than you need. You will give up either your money or the school. Without sacrifice there can be no growth."

Paul Erb, the first student editor, elected for the current year by the student body as its representative on the Monthly staff will teach English and Latin at his home school, Hesston Academy, next year. He is to be married to Miss Eby, a teacher in that school, May 27. Furthermore he plans to continue his work toward the degree during summer terms and alongside his other work next year. Bethel is proud to have men like Mr. Erb among its students. The only advice we have to give him at this time is that he conserve his energies. What about the student editorship for next year?

Summer School

June 11. will begin the six weeks summer term at Bethel College. Sessions will be in the forenoon only. Our summer school has established itself among a small circle of students and teachers as one of the best places in the state to study without too much pressure or diversion. Courses in Mathematics, Astronomy, History, Sociology, Chemistry, Education, Drawing, Music, Special Methods and Model Teaching are offered. Seven teachers will give their full time and the instructors in music and art part time to the work. In previous summers the students and teachers have felt that the nature of the work here given is not sufficiently known else more teachers would avail themselves of it. Fellow-teachers, since the war began, we too must do our work more efficiently, with aims more clearly in mind than ever before.

Musical Notes

Glee Club Tour.

The Mens' Glee Club enjoyed an extended concert tour during the Easter recess, leaving Newton at noon on Wed. April 4, and returning a week after the following Monday afternoon. The places visited were Mt. Lake, Minn., Parker and Freemann, S. D., Wisner, Henderson, and Beatrice, Nebr.

Twelve concerts were given six of which were secular, and six sacred. The audiences everywhere seemed pleased with the programs, and the manner in which they were presented. The boys all enjoyed good health, and their voices were in good condition thruout the trip.

A feature which was especially enjoyable was the genuine, whole-hearted hospitality tendered the club everywhere, and the respective communities may be sure that it was thoroly appreciated and gratefully received.

Altogether, the trip was a most enjoyable one, and our one hope is that the purpose for which it was taken, was accomplished, namely to inspire enthusiasm and win friends for Bethel.

Spring Concert

On the evening of Wednesday, June 6, the Oratorio Society will give its annual spring concert. Instead of presenting one larger oratorio as has been the custom heretofore, it will give two shorter, but nevertheless interesting cantatas, Out of Darkness, a setting of the 130th Psalm, by Gounod, and a Song of Victory by Thiller. Both are well written and deserve more frequent rendition.

Out of Darkness opens with a dignity and an appeal quite befitting the opening phrase, "out of darkness I called unto Thee, o Lord; Lord, my God, I pray Thee, hear my crying." From this it gradually evolves into a bright, inspiring and vigorous close with a contrapuntal setting of the ever strengthening assurance that "He shall redeem thee, Israel, redeem thee from all thine iniquities."

In the Song of Victory Hiller very convincingly sets forth the greatness and the omnipotence of the Lord, and of His worthiness to receive honor and Glory. Indeed it is a song of praise and thanksgiving for

all that humanity receives from the divine hand. It is fresh, melodious and strong, and all those who sing or hear it, cannot help but catch the spirit and must needs feel the certainty of the Victory set forth in song.

Ladies Glee Club

The Ladies Glee Club have been doing some very acceptable work recently, having given several local concerts, the last of which was given in the United Presbyterian church in Newton. It is the first time the ladies club has come out in concert for a number of years, and we are glad to see them thus actively in the field again, boosting for Bethel. Their program is very satisfactory, and their rendition of it likewise.

Recital

Miss Melba Dunkelberger, who completes the Teacher's Certificate course this year, will give her graduating recital on the evening of May 23.

Calendar of Events

- Tues., May 15. Baseball with Friends at Bethel.
 Wed., May 16. Science Club Meeting
 Thurs., May 17. Christian Endeavor Convention Newton Church.
 Fri., May 18. Flachsmann als Erzieher.
 Sat., May 19. Ladies Glee Club at Hesston
 Sat., May 19. Baseball with Bethany College at Bethel.
 Wed., May 23. Student Recital, Melba Dunkelberger.
 Fri., May 25. Baseball with Bethany at Lindsborg.
 Fri., May 25. Home Oratory Contest.
 Sat., May 26. Interclass Track Meet.
 Sat., May 26. Ladies Glee Club at Walton
 Tues., May 29. Baseball at Southwestern.
 Wed., May 30. Decoration Day.
 Wed., May 30. Final Examinations begin
 —Tues. June 5.
 Sun., June 3. 8 P. M. Baccalaureate sermon
 Rev. R. L. George.
 Tues., June 5. Alma Mater Meeting 10 A. M.
 M. Athletic Meet 3 P. M.
 Academy senior program

Wed., June 6. College Senior Class Day Exercises

Annual Concert 8 P. M.—Close

.....of Spring Term.

Thurs., June 7. Commencement Exercises, 9 A. M., address by John Madden of Wichita.

Alumni Business meeting,

11:15 A. M.; Alumni Dinner,

12:15 P. M.

Mon., June 11. Opening of Summer Term.

ALUMNI AND EX-STUDENTS

'91 Dr. and Mrs. R. S. Haury of Newton have returned home from their sojourn of three weeks in New Orleans, Louisiana where the Doctor was recuperating from his severe injuries. He also spent some time in the excellent clinics of New Orleans.

Rev. Henry Riesen of Gotebo, Oklahoma has accepted a call to the pastorate of the First Mennonite Church at Geary, Oklahoma, to take effect June first.

On Thursday, April 12th, after a lingering illness of several years' duration, Mrs. Bertha Krehbiel Rupp of Moundridge passed away. Mrs. Rupp is survived by her husband and three children, the youngest of whom is but four years of age.

'09 Born on April 1st to Mr. H. S. Kliever and Mrs. Lorena Dirks Kliever of Yreka, Calif. a second daughter.

'13A. Miss Emma Linscheid of Arlington, taught school at Castleton, Kans. this winter.

'14A. Mr. Dan Gerig of Pratum, Oregon graduated on Thursday, April 19th, from Moody Institute, Chicago, Ill. He also received a Teacher's Diploma from the International Bible Society. For two months he expects to canvass along the Michigan coast.

'16A. Mr. Frank Dyck of Moundridge has enlisted in the National Guards and is drilling at McPherson.

'16A. Married on April 21st at the home of the bride near Inman, Miss Helena Baergen to Mr. A. R. Unruh of Sahuarita, Arizona. Mr. and Mrs. Unruh will live at Sahuarita.

er Class Day

P. M.—Close

ent Exercises,

by John Mad-

ss meeting,

umni Dinner,

summer Term.

UDENTS

ry of Newton

ir sojourn of

s, Louisiana

rating from

spent some

of New Or-

oo, Oklahoma

orate of the

Geary, Okla-

fter a linger-

uration, Mrs.

dridge passed

by her hus-

youngest of

Mr. H. S.

ks Kliever of

er.

id of Arling-

a, Kans. this

atum, Oregon

l 19th, from

He also re-

m the Inter-

wo months he

ne Michigan

f Moundridge

Guards and is

t at the home

Helena Baer-

ahuarita, Ari-

will live at

'16A. Mr. Roy Molzen and Mr. Alfred Haurly of Newton and Mr. P. A. Dell of Henderson, Nebr. have joined the United States Army as volunteers in the hospital service. The boys are now stationed at the fort near San Francisco, Calif.

Married in April Miss Sadie Crandall to Mr. Stahnke both of Newton. Mr. Stahnke is a carpenter.

Miss Rachel Baumgartner is teaching science in the high school at Davenport, Iowa. She secured her Master's Degree from the University of Illinois last year, having spent two years there, during which time she was an assistant in the biological department.

Mr. Dave Langenwalter of Halstead is employed in the Rich-Woolington Garage, Newton.

Miss Anna Friesen R. N. of the California State Hospital, Los Angeles, Calif. has joined the Red Cross Organization. This hospital is one of the two base hospitals for the United States Army in California.

Miss Meta Tangeman of Newton is teaching history in the high school at Marion.

Mr. Lucas Horsch of Upland, Cal. is working on a ranch near Alta Loma. He stays at home, riding back and forth on his motor cycle.

Miss Agnes Schroeder of Newton is employed at the Axtell-Pendroy Department Store of that place and Miss Bertha Schroeder at Hall's Cafe.

Married on April 12th at the bride's home, Miss Katie Flickner of Moundridge to Mr. John Graber of Pretty Prairie. Mr. and Mrs. Graber will live at Pretty Prairie.

Married on April 15th Miss Clara Schrag to Mr. Ephraim Borth both of Moundridge. The young couple will live on a farm near Moundridge.

On April the ninth occurred at the home of the bride's grandmother, Mrs. Schmidt of Newton, the marriage of Miss Arpa Schmidt of Pawnee Rock to Mr. Chris. Kliever of Burrton. Mr. and Mrs. Kliever will live with Mrs. Kliever's parents on a farm near Pawnee Rock.

Mr. Henry Leisy is a Senior in the high school at Wisner, Nebraska.

Miss Beulah Aeschlimann of Colfax, Washington who was enrolled in the Idaho University at Moscow, Idaho was compelled because of her mother's ill health to discontinue work at the end of the first semester. Miss Della Wedel of Aberdeen, Idaho was unable to continue her studies at the same place because of illness.

Student Section

Editorial

The characteristic thing about a child's thinking is its boundless hopefulness. The disappointments of to-day are soon forgotten in the wonderful possibilities of to-morrow. A fishing trip is an intoxicating anticipation. Some goal, perhaps the tenth birthday, or the sixteenth, or the twenty-first, seems the gateway to every privilege worthwhile. Ambition plans a manhood's achievement in a most idle fashion. And it never occurs to this young hopeful that there are disappointments to be met; that much of the brightness is only glamour; that a considerable part of our achievement will never be noticed by the great world; that our friends will not prove to be all they promise; and that many of the motives and purposes which seem so dynamic

will fail before the summit of life is reached. It is a pathetic thing when the "grown-up" does discover all this. Some, after a transition period, adjust themselves to the new feeling, and go on in a purposeful life. Others never survive the discovery,—a sequel is told in some life tragedy.

This is all a confession? Well, since you've discovered it, I just wonder whether you've felt it too. Did it ever seem that life after all is not so much worth living as you had thought it? Were you ever tempted to develop a philosophy of pessimism all your own? Well, please notice that just then you were thinking of yourself. Isn't it strange that we're never blue when planning something helpful for someone else? And the people we know who enjoy life the most are always doing that. If as thinking college people we cannot escape phil-

osophizing about life, let's make sure that our system is not egocentric, but based on love for others. Get the force of this succinct advice, "Be so busy helping the one below you that you won't think about the one above you,—and maybe there won't be any."

A. R. Eliot, State Secretary of the Y. M. C. A. expressed his appreciation of the freedom from the militaristic spirit at Bethel. We heartily agree with him in the assertion that a month from now we will not be nearly so excited as we are now. While we appreciate the action of the faculty in making provision for those who must go home to meet the crop emergency, we would join with them in urging the folly of making this an epidemic. As Christian young people, we can trust God enough to wait for His direct guidance, and as members of a non-resistant faith we can count on God's solution of our present problem.

Y. M. C. A.

Time brings changes. That our Y. M. C. A. is subject to these changes has been demonstrated during the last month by the fact that the leadership of the association has fallen into different hands, and a new cabinet has taken the place of the old one.

The plans of the old administration are being carried out and new ones are made. The present cabinet consists of the following men: President, S. J. Goering; Vice President, P. K. Regier; Secretary, D. H. Rempel; Treasurer, Joe Becker. Heads of departments: Religious Education, Paul Erb; Administration, P. Regier; Campus Service, Nelson Krehbiel; Community Service, A. V. Thiezen; Life Work Guidance, H. A. Fast. The spirit of brotherly love has been splendid during the past year and the cabinet will do all in its power to surpass all previous records.

On the 18th of April the boys who attended the Spring Training Conference at Manhattan gave reports of the work that was done there. On the 25th of April Prof. D. H. Richert spoke to the Y. M. on the topic "Social Application of Religion". On May the second the State Y. M. C. A. secretary for the College Association visit-

ed us and gave us an excellent talk on "Standards of Life". Attempts are being made to make the association meetings interesting and at the same time educational and devotional. The above meeting fulfilled these requirements.

S. J. Goering.

Y. W. C. A.

All of the regular meetings of the association have been held this month, with an increase in attendance and interest. The new president and cabinet have had two meetings, planning and discussing probable helps to the association.

Sister Catherine, of Bethel Hospital, talked to the girls one morning on "Helpful hints for the sick room".

Misses Irma Haury and Delia Hunter attended the state Y. W. C. A. Convention held at Lawrence April 20—22. They gave a report of the good things they heard at one of the regular meetings.

Mr. Calvert, the poet and an old friend of Miss Warren, talked to the girls May 2.

Mrs. McClure, a missionary from India, had intended to be here Tuesday and Wednesday, May 8 and 9, but was called east again, and was unable to come.

D. H.

Academy Debates

The Academy had its triangular debate with Tabor and McPherson Academy on April 20. McPherson Academy met Bethel Academy at Bethel while Bethel Academy went to Tabor. Bethel lost both debates, but great enthusiasm and good preparation was shown by the participants. The following were the representatives: Rosina Gaeddert, Theodore Harms and Milton Lichti (alternate) at Tabor, and Abe Gaeddert, Paul Dyck, and Isaac Balzer (alternate) at Bethel.

The question for debate was the Dayton Ohio City Manager Plan.

Bethel-Tabor Debate

The Affirmative side of the question was upheld by the Tabor debaters, Mr. Heidebrecht, Mr. Harder and the alternate Mr. Friesen, while the Negative was upheld by the Bethel debaters.

Besides the Bethel team, a small bunch of Bethel students went along to support the team. Before the debate a few college songs were sung by each college and then followed the main part, the debate.

A large crowd was present, every one was very attentive thruout the debate. It was close and interesting altho the decision was in favor of Tabor.

After the debate the debaters and the other Bethelites were invited for a social, which was very entertaining. Every one of the Bethelites who was there reported a good time.

Bethel—McPherson

A fair-sized audience heard this debate on the home floor. The home team upheld the affirmative, being opposed by the McPherson team. The arguments were well-formulated and forcefully presented by both sides, but our team could only persuade one judge of the validity of their position. Such a defeat, however, is easy to bear. A few McPherson people accompanied their team.

Volunteer Band

The rendering of the conjoint Mission program on May 1 by the Home and Foreign Mission Bands of Hesston and Bethel was a pleasant move in drawing the existing bond of friendship, love and cooperation just a little closer than ever before. The graveness of the Mission propoganda as well as the urgent need of the fields was appropriately emphasized by the different speakers. The first theme, "The need for Volunteers" was treated by Miss Elizabeth Horsch of Hesston and H. T. Unruh of Bethel. They dwelt on the needs of the foreign and the home field respectively; presenting an urgent call to arms for the one grand cause that is worthy of the best manhood and womanhood of the country. A call to battle not to kill life, but to bring it to others. The subject "The Kingdom that cannot be shaken", was discussed in a fine analytical way and brot home to the audience personal convictions by Karl Friesen of Bethel. Right in line with this came the next subject, "A life that is worth while" which was presented in an adequate

manner by Mr. M. D. Landis of Hesston. Each band also furnished music.

To see an army of 56 strong assemble here, interested in the same noble enterprise thrilled the hearts of all with new ambition to put forth new efforts in this glorious work.

After a few closing remarks made by the chairman S. J. Goering of Bethel and a prayer by President Kliewer, the three bands remained in chapel for a brief reception given by the home bands for the Hesston people. The bright faces of all seemed to indicate that every one heartily enjoyed the short period of getting acquainted which was later flavored with ice cream and bananas. This splendid evening came to a close with the song, "Blessed be the tie that binds."

The Volunteer Band rejoices to have two of its old members back again who were out teaching during winter, but are now attending the spring course. They are John Thiessen and Otto Pankratz.

W. C. V.

PERSONALS

Miss Elizabeth Baumgartner has quit school and has gone to her home in Oregon on account of the poor health of her mother.

Measles have made their appearance in the Dormitory. Miss Marie Stauffer being the unlucky one.

The Misses Ruth Horsch and Susie Smith spent Sunday May 5th at the home of Miss Hermina Schmidt at Tabor.

Miss Anna D. Regier and Miss Bertha Neufeld were at home May 5th.

Miss Tillie Linscheid visited at the home of Miss Anna Unruh in town May 6.

Miss Emma Goering went home recently to attend a wedding.

Miss Wanda Isaac visited her uncle in Moundridge an May 6.

Miss Warren enjoyed a visit from her sister Mrs. Holoy, Mrs. Bennett, and Mr. Calvert from Hutchinson on May the 2nd.

Miss Frieda van der Smissen from K. S. A. C. visited at the home of Prof. Balzers the first Sunday of this month.

Miss Dora Schmidt from Moundridge visited on the campus May 2 and made arrangements to come for the summer school.

The Misses Justina Regier and Marie Balzer were at home May 6.

Miss Anna Miller received a message from home that her father was seriously ill from a stroke of paralysis.

Prof. Schroeder: Is there as much oxygen on a mountain-top as at sea level?"

B. D.: "I don't know. I never was there."

On Apr. 28 the Academy Juniors entertained the Seniors at the annual banquet. About fifty were present. The room was decorated in the colors of the two classes with Bethel pennants. Prof. Schmutz acted as toastmaster. Paul Dyck, Harry Becker, and Prof. Kliewer responded to toasts, Miss Hulick gave a chalk talk, and there were readings and music.

On Apr. 27 the Girls' Glee Club sang at Dist. 41, and the boys at Moundridge.

Monday, Apr. 30, the College Freshmen entertained the high school Seniors in the college gymnasium. The following program was given: Solo, Blanche Miller; address of welcome, J. D. Epp; response, Sam Lehman; talks by Supt. Martin, Prof. Haury, and Prof. Kliewer; solo, Justina Regier; reading, Paul Baumgartner. Get-acquainted games were played, the college quartet sang and light refreshments were served.

Prof. Franzen has accepted the principalship of the Hillsboro high school for next year.

The Girls' Glee Club sang at the U. P. church May 2, and at Buhler May 4.

Miss Lena Isaac of Moundridge visited on the campus April 21.

Prof. Balzer preached the Baccalaureate sermon at the Lehigh high school April 22.

Marcus Vogt of Moundridge visited at the college Apr. 29.

Otto Pankratz, John Thiessen, Leta Brown, Bertha Unruh, Gustav Gaeddert and Ruth Clark are among those enrolling for the Spring term.

E. B. Wedel has accepted a place in the Pretty Prairie school, where he will teach mathematics and science. William Winsin-

ger will teach in the preparatory school at Moundridge; W. A. Schroeder will be principal at Jansen, Nebr.; J. V. Friesen of the class of '16 has been reelected for the superintendency at Lehigh. Jess Logenbill of the same class will be principal at Durham where Walter Niles will be superintendent.

Mrs. J. W. Krehbiel and Carl Krehbiel attended the Bethel-Fairmount game.

Ed. Schmidt left for his home in Dakota on May 3.

S. J. Goering attended the wedding of his sister on May 6.

H. A. Fast made a business trip to Whitewater May 7.

Young people from the vicinity of Heston enjoyed a social evening at Prof. J. W. Shanks on May 5.

The Boys Glee Club gave two concerts at Hillsboro, May 5 and 6. They sang to a full house each evening.

ATHLETICS

On account of lack of space the main part of the basketball report was cut out of the last month's issue of this paper. We are now well along in the baseball season but nevertheless we will give the reader the story of the last basketball games, that he may have them all.

Bethel-St. Johns Game

Box Score—Bethel:

F. G. Penner f. 4; Rempel f. 9; Lichti c. 3; Becker g. 0; Haury g. 0. F. Penner 4; Rempel 3; Lichti 0; Becker 0; Haury 2.—F. T. Penner 2.

St. Johns:—

F'g. Kline f. 4; Linnens f. 0; Kruse c. 6; Myerdirks g. 0; Able g. 2. Fouls—Kline 2; Linnens 1; Kruse 2; Myerdirks 0; Able 0; — F. T. Kline 5.

Referee Verinck-McPherson.

Baseball Prospects

Bethel will play base ball again this year. Coach Schroeder has arranged definitely for a series of two games each with

Beth west Frie ficul since not hush and and E. F. ruh, then

Th letic and ball prece After were mitt mas Sch ed t scho Rem Hau

gam clas but ing sing ers got with scor P N. I Stud Pen H. M O. K Lins Unr Beck

Hit

Bethany, McPherson, St. Johns and Southwestern, and has also been negotiating with Friends U. for a game. The greatest difficulty this year will be in the pitching staff since Warkentine, last year's mainstay did not return to school. Wilbur Challens, a husky from Pleasant township, Joe Becker and E. Lichti will perform from the box and will have such veterans as W. Niles, E. Penner, H. Stucky, O. Krehbiel, H. Unruh, E. Linscheid and N. Krehbiel back of them for support.

Appreciation for Basket ball Boys.

The faculty division of the College Athletic committee together with R. A. Goerz and Prof. Balzer, entertained the basket ball squad March 29, at the Arcade, in appreciation of the work done by the team. After a sumptuous 4 course meal the boys were led to the hotel parlors and were permitted to rest while Mr. Goerz, as toastmaster, Professors Wedel, Balzer and Schroeder and later Capt. Penner responded to toasts. Prof. Doell in the name of the school awarded B's to Ernest Penner, David Rempel, Elmer Lichti, Joe Becker and Gus Haury.

Friends 1—Bethel 0.

— Bethel tightened up for the second game and played a game of a major league class. J. Becker pitched thruout the game but had one bad inning, temporarily losing his control, and a walk plus a little single and two wild pitches gave the Quakers the one lone tally of the game. Bethel got away with 5 hits to the Quakers 3, and with one error as opposed to 3. The box score:

Player	A B	R	H	P O	A	E
Niles c	3	0	1	7	3	0
N. Krehbiel 1 b.	4	0	1	8	0	1
Stucky l. f.	4	0	0	1	0	0
Penner 2 b.	4	0	2	4	0	0
H. Niles c. f.	3	0	0	0	0	0
O. Krehbiel r. f.	3	0	1	2	0	0
Linscheid s. s.	3	0	0	2	2	0
Unruh 3 b.	3	0	0	0	0	0
Becker p.	3	0	0	0	3	0
Totals	30	0	5	24	8	1

Base on balls — Harms 1, Becker 6. Struck out — Harms 13, Becker 7.
Hit by pitcher, Bethel 3.

Class Basket Ball.

The Academy Seniors became undisputed class champions in the inter-class basket ball series by defeating the College Sophomores. This team in a previous game also met defeat at the hands of the Academy Sophs. which places the Cad second year men into 2'd place. Complete percentage standing etc. will appear in the GRAYMAROON in May. Moral: Order a GRAYMAROON.

Fairmount 9 — Bethel 8

The jinx has been showing his face at every game of baseball played to date, for Bethel lost three games, each by a one point margin. The first game, with Fairmount, was rather loosely played but Bethel handed the long end of the score to Fairmount, when they should have won without difficulty. J. Becker twirled in the first few periods but weakened and was replaced by Challens who held the Schockers to a few scattered hits and runs. Bethels men traveled across the plate 8 times to Fairmounts 9.

Southwestern 4 — Bethel 3.

Bethel came into touch with Southwestern on the athletic field for the first time on

CONKLIN FOUNTAIN PENS

THE SATISFACTORY KIND
A complete assortment at

DICKEY'S JEWELRY STORE
611 MAIN STR.

May 8. After having the game safely iced away by a 3 - count, several hits connected with a few errors by Bethel men, gave Southwestern 4 runs. Becker pitched thru-out the game, doing his work well, also having good support with a very few exceptions. The Fairmount and Southwestern game should have been placed to Bethel's credit and there was an even chance in the Friends game, but no one can ever tell what a game of base ball will do. The team will also meet McPherson and Bethany, besides playing return games with the schools mentioned.

Track

An interclass track meet has been scheduled for May 26. Most of the men not playing baseball or tennis, are running, jumping, vaulting or putting the shot and getting into general form.

He is to be educated not because he is to make shoes, nail, and pins, but because he is a man. —Channing.

Promote, as an object of primary importance, institutions for the general diffusion of knowledge. In proportion as the structure of the government gives force to public opinion, it is essential that public opinion should be enlightened. —Washington

Planting colleges and filling them with studious young men and women is planting seed corn for the world. —Judson.

For their learning be liberal. Spare no cost; for by such parsimony all is lost that is saved; but let it be useful knowledge, such as is consistent with truth and godliness. —Penn.

Never work upon marble, it will perish; if on brass, time will efface it; if we rear temples, they will crumble into dust; but if we work upon minds, and imbue them with principles, with the just fear of God and love of our fellow-men, we engrave on those tablets something that will brighten to all eternity. —Daniel Webster.

JOS. STEINKIRCHNER

708 MAIN STR. PHONE 89-890
DEALER IN
Fresh Meats. Fresh Fish, Poultry and Oysters in Season.

It is not Price Inducements
alone that attract patronage
to this Store. It is Quality
as well

Woods & Sterba
Newton's Dependable Gift Store
Watches Jewelry Stationery

AXTELL-PENDROY D. G. CO.
Successors to McMANUS DEPT STORE

510-512-514 Main Street
Newton, Kansas

Mulmar Furniture Co.

E. L. MULLINS, Proprietor

You can buy NEW or USED FURNITURE
— STOVES etc. and GET quality at
LOWEST PRICES.

"Every Article Guaranteed"

Make our Store — YOUR STORE
PHONE 70 NEWTON, KANS.

EVANS BROS.

THE STORE FOR
ATHLETIC GOODS

HORACE W. REED
The House of Good Clothes

Students will find it to their advantage to trade at our store
 Where the
MERCHANDISE IS RIGHT and THE PRICES DEPENDABLE
HANLIN-LEWIS MERCANTILE CO.

KANSAS GAS & ELECTRIC LIGHT COMPANY
 Light your Home Right
 And Use An Electric Iron
 Phone 52
ECONOMICAL, SAFE AND CONVENIENT

Die
MENNONITE MUTUAL
Fire Insurance Company

tut große Geschäfte in diesem Staat unter sehr
 günstigen Bedingungen. Die Policen sind gut
 gesichert mit einem starken bar Reserve Fonds.
 Fragt uns oder unsere Agenten um Näheres.

Geschäftsstand am 1. Jan., 1917
 Glieder 9059
 Risikos \$24,737,553 Verluste \$46,499
 Total Reserve \$275,313

John W. Penner, Präsident
 S. G. Richter, Sekretär

WALLACE & FARRINGTON
 610 Main St. - Newton, Kansas

Makes everything in Harness and also sells Whips,
 Robes, Blankets, Collars, Saddles, Nets etc.
 Repairing promptly and neatly done.

All Competition met

PALACE OF SWEETS

Headquarters for
 The Best in Candies
 Ice Cream

Refreshments of All Kinds
 508 Main Street - Newton

:- **WILL R. MURPHY** :-
Photography

The only ground floor gallery
 in Newton 116 West Fifth
 Newton - - Kansas

Richard S. Haury, M. D.
PHYSICIAN & SURGEON
 NEWTON, KANSAS

Kansas State Bank

C. F. Claassen - President
 C. B. Warkentin Vice Pres.
 C. W. Claassen - Cashier
 Glenn Miller - Ass't Cashier

DIRECTORS

C. B. Warkentin	J. G. Regier	Dr. J. T. Axtell
J. H. McNair	J. H. Linn	S. A. Hanlin
Thos. Sheridan	C. F. Claassen	O. Moorshead
C. W. Claassen		John Olinger

Capital and Surplus \$100,000.00
 NEWTON, KANSAS

Newton Milling
& Elevator Co.

We do an exchange business
 and will try to please
 everybody.

Are always on the market for
WHEAT and pay the
HIGHEST PRICES

NEWTON - KANSAS

McGRAW & WOULFE
 COAL
 312 Main St.

DUFF & SON

HOUSE FURNISHERS
Undertaking and Embalming

ADDRESS: 124—126 E. FIFTH

NEWTON, KANSAS

Kliewer Bros. & Adair

GOOD THINGS TO WEAR

505 Main Str.

Newton : : Kansas

Herold Book Store

Newton, Kansas

Deutsche Bücher

Bibeln, 50c bis \$7.00

Kodaks \$1.00 bis \$25.00

Was für die Schule

Pianos und Orgeln

Player Pianos

Wir drucken Hochzeitseinladungen

Midland National Bank

Newton, Kansas

CAPITAL and SURPLUS \$75,000.00

W. J. Trousdale - President

H. H. Johnston - Vice President

H. E. Suderman - Cashier

H. A. Ingold - Ass't Cashier

DIRECTORS

W. J. Trousdale J. C. Nicholson

I. M. Grant G. W. Young

H. H. Johnston H. E. Suderman

Isaac Kinney

YOUR BUSINESS SOLICITED

W E L S H

TRANSFER & STORAGE CO.

Moving Vans Funeral Outfits

Storage Hack and Baggage

129—33 W. 6th St. Phone 47

Lehman H. & I. Co.

Safety Razors, Pocket Knives,

Safety Blade Sharpeners

Razor Straps

GUARANTEED GOODS

O. R. SCHMIDT

Manufacturer and Dealer

HARNESS :: ROBES

COLLARS WHIPS FLY NETS

Every Harness guaranteed, made of Oak

Tan Leather. REPAIRING neatly done.

129—33 W. 6th St. Phone 47

C. W. Chase

ALWAYS KEEPS A LARGE STOCK OF

BOOTS and SHOES

Newton, - - - Kansas

BETHEL COLLEGE is a GREAT BIG ASSET for NEWTON

Among others of the Big Things is the Large FURNITURE
and UNDERTAKING establishment of

Henry J. Sprinker

The New German Business Man